

Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Rosner, Martin Scheutz (Hrsg.)

Niederösterreich im 18. Jahrhundert

Eine Publikation des NÖ Landesarchivs – NÖ Instituts für Landeskunde
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung

Band 1

Land, Politik und Wirtschaft

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2024

Alle Beiträge vorliegender Publikation mit einem entsprechenden Vermerk haben ein externes Begutachtungsverfahren durchlaufen.

Medieninhaber (Verleger und Herausgeber):
NÖ Institut für Landeskunde
3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4
Verlagsleitung: Elisabeth Rosner

Land Niederösterreich
Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht
Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek
NÖ Institut für Landeskunde
www.noel.gv.at/landeskunde

Redaktion: Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Rosner, Martin Scheutz
Lektorat, Korrektorat und Register: Veronika Helfert
Korrektorat der Anmerkungen: Jacqueline Schindler
Englisches Korrektorat: John Heath
Bildredaktion: Tobias E. Hämmerle
Bildbearbeitung: Wolfgang Kunerth
Layout und Umschlag: Martin Spiegelhofer
Farbkonzept und Sujet: Atelier Renate Stockreiter
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Umschlagabbildung: Renate Stockreiter, basierend auf: Stadt und Burg Dürnstein, Chromolithographie von Josef Konstantin Stadler nach einer Zeichnung von Franz Josef Manskirch (1768–1830), ca. 1798, Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung, 1.118

Vorsatzblatt: Johann Baptist HOMANN, Archiducatus Austriae Inferioris In omnes suas Quadrantes Ditiones divisi [...] (Nürnberg, um 1710), Österreichische Nationalbibliothek, Kartensammlung, FKB 272-20, III,14

Nachsatzblatt: *Geometrischer Plan der Straßen in Nieder-Oesterreich*, Alois Groppenberger von Bergensstamm, 1785, Niederösterreichische Landesbibliothek, Kartensammlung, AI 25

© 2024 NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten
ISBN 978-3-903127-43-2 (Gesamtpublikation)
ISBN 978-3-903127-44-9 (Band 1)
ISBN 978-3-903127-45-6 (Band 2)
DOI: doi.org/10.52035/noil.2024.18jho1

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernsehendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Ab 2026 wird dieses Werk als Open-Access-Publikation zur Verfügung stehen. Alle Texte inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegen der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung“), die unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaber*innen der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.



Martin Scheutz

Institutionelles und kommerzielles Gesundheitswesen Medizinkulturen und Medikalisierung

Abstract: Mit den Reformen ab der Mitte des 18. Jahrhunderts übernahm die Zentralverwaltung mehr und mehr die Aufgaben der alten ständischen Gesundheitsverwaltung. Nach dem Sanitätshauptnormativ von 1770 mussten Ärzte, Chirurgen, Apotheker und Hebammen nun von der Universität geprüft sein. Der Staat begann sich vermehrt für die Gesundheit seiner Untertanen zu interessieren, um einen funktionierenden Staat zu garantieren. Im Einklang mit den Ärzten als Experten ergingen über verschiedene Wege der Publikation viele Einzelgesetze an die Untertanen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass sich Berührungspunkte zwischen dem Expertenwissen und dem lokalen, etablierten Gesundheitsmarkt der Bader, Barbieri, Okulisten oder etwa Zahnbrecher ergaben. Vielfältige Konflikte ergaben sich aus diesem Aushandlungsprozess. Am Beispiel der Pockenimpfung wird deutlich, dass die Mithilfe der Medien, aber auch der Geistlichkeit benötigt wurde.

The Institutional and Commercial Healthcare System. Medical Cultures and Medicalization. In the wake of reforms from mid-18th century onwards, the central administration of the Habsburg Monarchy took over more and more of the tasks of the old estates' health administration. According to the "Sanitätshauptnormativ" of 1770, doctors, surgeons, pharmacists, and midwives now had to be examined by the university. The state began to take an increased interest in the health of its subjects. On the other hand, the subjects had to be healthy if they wanted to be of value to a functioning state. Together with the physicians as experts, many individual laws were issued to the subjects in the 18th century through various channels of publication. Nevertheless, many examples show that this expert knowledge encountered a broad local health market of bathers, barbers, oculists, or tooth breakers. Many conflicts arose from this negotiation process. The example of smallpox inoculation makes it clear that the assistance of the media, but also of the clergy, was needed.

Keywords: medical cultures, state intervention in health care, medical personnel, smallpox vaccination, hospitals

doi.org/10.52035/noil.2024.18jh01.15

Veröffentlicht nach externer Begutachtung (doppelblind) / published after external peer review (double blind)